

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

26.9.1798 (Nr. 116)

Carlsruher

Mittwochs

17



Zeitung.

den 26 Sept.

98.

Mit hochfürstlich, marggräfllich, Badischem gnädigsten Privilegio.

Amsterdam, vom 12 Sept. Vorgestern verbreitete sich hier plötzlich die Nachricht, daß die Engländer wirklich den Texel besetzt hätten, aber dies hat sich noch nicht bestätigt und scheint nichts weiter, als ein Vorläufer sehr naher, wichtiger Begebenheiten zu seyn. Die Kustalten zur Einkahme des Hafens und der Insel von Seiten der Engländer, sollen furchtbar seyn, indessen ist der Muth der Anrighen nicht geringer und ihre Entrocht, was man auch dagegen versucht und davon ausgesprengt hat, noch immer dieselbe.

Frankreich.

Paris, vom 19 Sept. Man versichert, das Directorium habe, um die Treulosigkeit des neapolitanischen Hofes zu bestrafen, die gehörigen Maßregeln genommen und deswegen vorgestern Morgen eine lange Sitzung gehalten. Ein Korps unserer italienischen Armee soll Befehl erhalten haben, nach Neapel aufzubrechen. Die Fregatten, la Concorde, la Fraternité und la Méduse, die Truppen nach Irland übergeschifft hatten, sind wieder glücklich zurück gekommen. Die vereinigten Irländer haben dem Kommandanten der Flotte, der ihnen die Unterstützung gebracht hat, vier prächtige Pferde zum Geschenk gemacht. — Man versichert, B. Sieyès habe den Auftrag, eine Allianz mit dem König von Preußen zu unterhandeln. Bis jetzt will dieser aber bloß einen Neutralitätsvertrag abschließen. Unser Verlust in der Seeschlacht bey Alexandria ist bei weitem nicht so beträchtlich, als er es nach den ersten Nachrichten zu seyn schien. Der größte Theil unserer Flotte ist gerettet worden. — Der General Humbert, der gegenwärtig die franz. Truppen in Irland kommandirt, ist derselbe, der in unsern nordwestlichen Departementen die Chouans unterwarf, während General Hoche die Vendée besiegte. — Auf dem rechten

Rheinufer, von der Sieg bis an die Rhoda, ist gegenwärtig eine Armee von 60,000 Mann versammelt, die schlagfertig ist. General Foubert hat alle Maßregeln zur Eröffnung des Feldzugs getroffen. Man trifft alle Anstalten, um Ehrenbreitstein zu belagern. Seit drei Tagen, schreibt man von Brest vom 13ten Sept. haben sich die Engländer wegen der stürmischen Jahreszeit, von unsern Küsten entfernt und die Blockade von Brest aufgehoben. Dreißig Linienfahrtschiffe liegen im dortigen Hafen, über fünfzehn derselben sind ausgerücket. Wahrscheinlich wird nun eine neue Expedition gegen Irland vorgenommen. Ein Korps von fünf tausend Mann, das sich zu Dünkirchen zu einer unbekanntnen Bestimmung einzulassen sollte, hat Befehl erhalten, und kantonnet nun auf der Küste. — Man versichert allgemein, der Unfall, welcher unsere Toulonier Flotte betroffen hat sey bey weitem nicht so groß, als ihn die ersten Berichte angegeben haben. Die im Réa. bekannt gemachten Nachrichten waren aus einem Brief gezogen, den der Seeminister von Malta erhalten hat, und die doithin durch eines der Schiffe gekommen ist, das im Treffen war, mehrere Schiffe brennen sah, und dann davon gesegelt ist. Ein Repräsentant soll Briefe erhalten haben, aus denen erhellt, daß die Schlacht nicht zu unserm Nachtheil war. Sobald das Dir. offizielle Berichte von diesem Seetreffen erhält wird es sie den beiden Räten mittheilen. — Es heißt, die Gen. Kleber und Menou seyen in einer Aktion gegen die ägyptischen Bey's leicht verwundet worden. Sobald die ägypt. Räuber Nachricht von der Landung unserer Truppen erhielten, sollen sie die zu Alexandria befindlichen Christen sämtlich ermordet haben. — Das Dir. hat den General Moreau wieder in Thätigkeit gesetzt und

Nun das Kommando einer Division in Italien anvertraut. Auch General Augereau hat Befehl erhalten, sich dorthin zu begeben, um das Kommando einer Division zu übernehmen. Wenn der Krieg wieder ausbricht, wird, wie man versichert, Jourdan seine Stelle als Repräsentant niederlegen und den Oberbefehl über eine unserer Armeen führen. — Es heißt, der Kurfürst von Pfalzbaieren werde einen Partikularfrieden mit der franz. Republik schließen.

Großbritannien.

Londen vom 11 Sept. Noch den neuesten aus Irland eingelaufenen offiziellen Berichten, haben sich die gelandeten Franzosen von Castlebar bis nach Foxford, einem sehr befestigten Ort, zurückgezogen, worauf sogleich Lord Cornwallis mit seiner Armee bis Castlebar vorrückte, und diesen Ort besetzte. Es scheint unmöglich zu seyn, daß sich die geringe französis. Mannschaft lange in Irland werden halten können. Unsere Fregatten Magnanime und Najade haben die französische Fregatte Decade, welche 44 Kanonen, 366 Mann und viele deportirten Priester nebst den Deputirten nach Guiana an Bord hatte, weggenommen und nach Plymouth aufgebracht.

Londen vom 13 Sept. Gestern Morgen erhielt der Herzog von Portland einen Courier mit Depeschen von Lord Cornwallis aus Irland, welche sogleich in einer außerordentlichen Beilage der Londner Zeitung folgendermaßen bekannt gemacht wurden.

St. John's Town in der Grafschaft Longford, vom 8 Sept.

Mylord!

Mit vielem Vergnügen melde ich Ew. Gnaden, daß die franz. Truppen, welche in dieser Gegend gelandet sind, sich nach einem kurzen Angriff der Truppen unter Kommando des General Lake auf Diskretion ergeben haben. Die Rebellen, welche sich zu den Franzosen gesellten, wurden zerstreut und ein großer Theil derselben niedergebauen, oder zu Gefangenen gemacht. Bis iht kann ich weder die Anzahl der Franzosen, noch der Rebellen angeben, doch glaub' ich, daß beide sehr unbedeutend waren. Auch hatt' ich noch keine Gelegenheit, den General Lake nach der Aktion zu sprechen und kann also Ew. Gnaden nichts umständliches melden, als daß Keizer unsrer Offiziers todt, noch tödtlich verwundet sey. Ich habe die Ehre zu seyn.

Cornwallis.

Nach andern Nachrichten aus den Hauptquartieren geschah der Angriff den 8ten dieses früh. Die franz. Truppen wollten sich schleunigst in die Grafschaften Langford und Westmeath ziehen, wo einiges Mißvergnügen auszubrechen schien. General Lake, unterrichtet von dieser Bewegung, gieng mit seiner Kolonne

vor durch das Land, traf und griff sogleich den Feind an, wovon das Resultat die Depesche des Lord Cornwallis enthält. Lord Cornwallis rückte sogleich mit der Hauptarmee in die Grafschaft Longford. In dem Korps des Gen. Lake haben sich die Armagh, Milly, das 3te Bataillon der leichten Infanterie und Lord Kadens Dragoner am meisten ausgezeichnet. General Craddock soll eine leichte Wunde erhalten haben. — Aus dem Mittelmeer sind noch keine direkte Nachrichten eingelaufen. — Es wird versichert, daß zwischen unserer und der franz. Regierung, endlich eine Uebereinkunft über die Auswechslung aller unserer Gefangenen zu Stand gekommen ist. — Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß Admiral Richery mit 3 Linien Schiffen und 2 bis 3 Fregatten in dem ostindischen Gewässern angekommen ist. Unser Admiral Kainier hat bereits Nachricht davon. Die neulich genommene franz. Fregatte, la Decade von 44 Kanonen, welche die Deputirten nach Guiana führte, sollte wie es heißt, die Nachricht dem Direktorium überbringen, daß Barthelemi, Pichegru, Delarie, Willot, Robere und andere Deputirte sich geflüchtet haben. Bey der Abreise dieser Fregatte, wußte man noch nicht, wohin sich die Flüchtlinge gewendet haben.

Italien.

Triest vom 12 Sept. Heute Nacht ist ein Eilbote aus Neapel mit Briefschaften an den Hof in Wien durch unsre Stadt gereist. Er brachte auch Briefe an den sich hier aufhaltenden Fürsten Pignatelli mit, welcher sich sogleich früh zu dem hiesigen Gouverneur Grafen Brigido begab und ihm seine Neuigkeiten mittheilte. Nelson hat nemlich die franz. Flotte bey dem Ausfluß des Nils gänzlich geschlagen, so daß nur 2 Schiffe entkamen. Gedachter Courier eilt über Wien nach Londen, wohin er die große Siegesbohschaft überbringt. Die Franzosen wurden in einer Bucht angegriffen, aus der sie sich nicht mehr ins Freie heraus arbeiten, wo sie sogar nicht manövriren, wo sie weder vorwärts, noch zurück konnten, weil das Wasser am Gestad zu niedrig ist, um sich unter die Kanonen der Landbatterien retten zu können. Die Schiffe waren einander so nahe, daß 6 Stunden lang mit Pistolen und Kanonen zugleich gefeuert wurde. — Nun sind die Engländer, welche man aus dem Mitteländischen Meer gänzlich vertreiben wollte, auf einmal wieder allein Meiser auf diesem Meer. Und wenn Rußland eine Flotte voll Landungstruppen in Egypten aufsetzt und mit Neapel und England zugleich zu Werk geht, so kann Buonaparte, Malta und Corfu in unsägliche Verlegenheit kommen. Da die Flotte zuletzt, mit den aus Malta mitgenommenen Schiffen, 17 Linien Schiffe enthielt, ohne die Fregatten und andere kleine Schiffe, so hat Frankreich in dieser

Vertilgungsschlocht 15 oder 16 Linienschiffe verlohren. Von den Schiffen der Transportflotte weiß man nicht, ob sie auch in der Bucht waren oder nicht. Die französischen Seeleute wiesen jede Aufforderung, sich zu ergeben, mit Feuern ab. — Der Verlust der Engländer soll beßhalb auch nicht klein sein.

Türkey.

Constantinopel, vom 20 Aug. Seit einigen Tagen ist hier die Proclamation bekannt gemacht worden, welche der franz. General Buonaparte bey seiner Landung in Egypten in arabischer Sprache ausgegeben hat. Nachstehendes ist eine deutsche Uebersetzung davon.

Im Namen des gnädigen, barmherzigen Gottes! Nur Gott ist Gott. Er hat keinen Sohn und Gehülfe in seinem Reich.

Man sehnte sich schon lange nach dem gegenwärtigen Augenblick, der zur Bestrafung der Beyß von Egypten bestimmt ist. Diese, welche aus den Gebirgen von Georgien und Bazar's *) hergekommen sind, wagen es, ein so schönes Land zu Grund zu richten, seit langer Zeit die franz. Nation insultirend und mit Verachtung zu behandeln und die Kaufleute derselben auf mancherley Art zu bedrücken. Jetzt kommt Buonaparte, nach den Grundsätzen der Freiheit, General der franz. Republik. Er ist hier und der Allmächtige, der Herr beyder Welten, hat das Verderben der Herrschaft der Beyß besiegelt.

Einwohner von Egypten, wenn die Beyß euch sagen, die Franzosen wären gekommen, eure Religion zu zerstören, so ist das ein offener Betrug. Glaubt das nicht. Antwortet diesen Betrügern, daß sie nur gekommen sind, die Rechte der Armen aus den Händen der Tyrannen zu reißen und daß die Franzosen, mehr als diese, das höchste Wesen anbeten und seinen heil. Koran verehren.

Alle Menschen sind in den Augen Gottes einander gleich. Nur Verstand, Geschicklichkeit und Wissenschaften machen Unterschiede zwischen ihnen. Da nun die Beyß diese Eigenschaften nicht haben, wie können sie würdig seyn, im Land zu herrschen?

Und dennoch sind sie die einzigen Besitzer von ungeheuer großen Grundstücken, schönen Sklavinnen, vornehmlichen Pferden, prächtigen Palästen! Haben sie dazu ein ausschließendes Privilegium von der Gottheit erhalten. Wenn dieß der Fall ist, so mögen sie es vorzeigen; denn der Höchste, der gegen alle Menschen gerecht und barmherzig ist, will, daß künftig keine Einwohner von Egypten verhindert werden, nach den ersten Rängen zu streben und zu den höchsten Würden zu gelangen. Die Einrichtung, welche durch Verionen

*) Marktplätzen. Etwas zur Erläuterung finden die Leser weiter unten,

von Geist, Talenten und Einsichten bald getroffen werden soll, wird Glück und Sicherheit zur Folge haben. Die Tyranney und die Habgierde der Beyß haben Egypten verheert, das ehemals so bevölkert und gut angebaut war.

Die Franzosen sind wahre Moslemin (Muselmänner). Sie haben sich vor noch nicht langer Zeit nach Rom begeben und daselbst den Stuhl des Papst umgestürzt, der die Christen gegen die Anhänger des Islam **) aufreizte. Nachher richteten sie ihren Weg und ihre Absichten auf Malta und vertrieben die Ungläubigen daraus, welche sich einbildeten, sie wären von Gott geschaffen, die Moslemin zu bekämpfen. Zu allen Zeiten sind die Franzosen wahre und aufrichtige Freunde der Osmanischen Kaiser, und Feinde ihrer Feinde gewesen. So möge denn das Reich des Sultans ewig dauern! Mögen aber die Beyß von Egypten, unsre Gegner, sie, bey denen unersättliche Habgier immer Ungehorsam und Insubordination erregt hat, in Staub getreten und vernichtet werden!

Gute Botschaft denen Einwohnern von Egypten, die sich mit uns vereinigen, so wie den Personen, die in ihren Wohnungen bleiben, eine genaue Neutralität beobachten und wenn sie unser Verfahren mit eignen Augen gesehen haben, eilen werden, sich zu unterwerfen. Aber schreckliche Todesstrafen denen, welche für die Beyß und gegen uns, die Waffen ergreifen. Es soll kein Heil für sie seyn und keine Spur von ihnen übrig bleiben.

Artikel 1. Alle Dörfer, die bis auf 3 Stunden von dem Weg der franz. Armee entfernt liegen, sollen verachtet seyn, einen ihrer angesehensten Einwohner an den General abzuschieken, um zu erklären, daß sie sich unterwerfen und die franz. Flagge, welche blau, weiß und roth ist, aufpflanzen wollen.

Art. 2. Jedes Dorf, dessen Einwohner sich der franz. Armee widersetzt, soll in Brand gesteckt werden.

Art. 3. Jedes Dorf, welches sich den Franzosen unterwirft, soll mit der französischen, auch die Flagge der hohen Hofe, ihrer Freundin, deren Dauer ewig seyn möge, aufpflanzen.

Art. 4. Die Scheiks *** (Scheichs) und die angesehensten Männer jeder Stadt und jedes Dorfs, sollen die Güter, Häuser und Effecten der Beyß verriegeln,

**) d. i. des wahren Glaubens, oder der Lehre Mahomed's.

***) Scheich, oder, nach Niebuhrs Orthographie, Schech, ist die allgemeine Benennung des arabischen Adels. Eigentlich heißt das Wort: Altekler und wirklich regieren sich die freyen Stämme von Arabern (deren besonders in Oberegypen viele leben) ganz patriarchalisch durch Familien. Ältesten (Scheche), von denen dann mehrere sich unter einen mächtigeren vereinigen.

und dafür sorgen, daß nicht das Mindeste davon verlohren gehe.

Art. 5. Die Scheichs, Kadis und Imans ****) sollen regelmäßig ihre Funktionen versehen, ruhig in ihren Wohnungen bleiben, die Gebete, wie gewöhnlich, in den Moscheen und Bethäusern halten und ihren Gottesdienst verrichten. Alle Einwohner von Egypten werden dem höchsten Wesen danken und öffentliche Gebete für die Vernichtung der Beys thun.

Möge der höchste Gott dem Ruhm des Sultans der Osmanen ewige Dauer geben! Möge er die franz. Armee erhalten, den Mameluken Frieden und das Schicksal der ägyptischen Nation verbessern!

Etwas über die Verfassung von Egypten.

Egypten heißt zwar eine türkische Provinz, aber es ist eigentlich ein monarchisch, aristokratisch, militärischer Staat: denn die Beys, d. i. Herren oder Befehlshaber der 80 Provinzen des Landes, haben alle Gewalt in Händen und wissen durch ihre Brüder, die Mameluken, Soldaten, ihr Ansehen zu behaupten. Der Sultan hält zwar einen eignen Pascha in der Hauptstadt Cairo, dieser kann aber nicht anders mit Nachdruck befehlen, als wenn er eine Armee mitbringt. Die 24. mächtigsten unter den Beys machen eine Art von Divan aus, welcher dem Pascha die Befehle vorlegt, die er im Namen des Sultans ausfertigen soll. Fast alle Beys sind Mameluken, d. i. freigelegte Christen, Sclaven aus Georgien, Circasien etc., welche Mahomedaner geworden sind und sich nach und nach vom gemeinen Soldaten an, bis zur Würde eines Beys empor geschwungen haben. Den Namen Mameluken gibt man den Kindern, die von Kaufleuten oder Räubern aus Georgien, Circasien, Molossien und den übrigen Provinzen des osmanischen Reichs entführt und dann zu Constantinopel oder Cairo auf dem öffentlichen Markt verkauft werden. Die ägyptischen Großen, welche eine ähnliche Herkunft haben, erziehen solche Kinder in ihren Häusern und bestimmen sie zu Nachfolgern in ihren Würden. Heut zu Tag können nur solche Fremde den Titel Bey, d. i. Herr erhalten und Staatswürden bekleiden. Das Gesetz hierüber ist so bestimmt, daß der Sohn eines Beys nicht wieder zu dieser hohen Würde gelangen kann. Gewöhnlich wird er Soldat und der Divan setzt ihm ein anständiges Einkommen aus. — Fast alle Mameluken stammen aus christlichen Familien her. Wenn man sie gekauft hat, zwingt man sie, die mahomedanische Religion anzunehmen, beschneidet sie und läßt sie türkisch und arabisch lernen. Können sie gut lesen,

****) Kadi, ist ein Richter in Civil-Angelegenheiten; Iman, ein Priester oder Vorsteher einer Moschee.

so lehet man sie den Koran. — Außerdem lehet man die Mameluken von ihrer frühesten Jugend an, reiten, dergleichen mit dem Wurfspeer, dem Säbel und dem Feuergewehr umgehen. Man übt sie unaufhörlich in militärischen Evolutionen, damit sie das heiße Klima und den verzehrenden Durst in den Wüsten ertragen lernen. Durch diese Uebungen bekommen sie eine dauerhafte Gesundheit und einen unbezwinglichen Muth. Es fehlt ihnen, um vorzüglich Soldaten zu seyn, nur an Lehrern der europäischen Tactik. Ist aber fechten sie ohne alle Ordnung und verstehen gar nichts von der Artillerie. Die Zahl der Mameluken beträgt nur 6 bis 8000. — Als der türkische Kaiser Selim 1517 Egypten erobert hatte, suchte er, um sich dieser wichtigen Eroberung zu versichern, die Zuneigung der Mameluken zu gewinnen. In dieser Absicht veränderte er wenig an ihrer Regierungsform und bewilligte ihnen in einem Tractat große Privilegien. Diesem Tractat zufolge, können die Beys den Pascha, oder Statthalter des Sultans, wenn er sich ihren Unwillen zuzieht, oder Eingriffe in ihre Rechte thut, von seinem Amt suspendiren und ihre Klagen vor die Pforte bringen. Nach eben diesem Tractat sollen die Beys jährlich 560,000 Aslani (etwa 18 Groschen) an die Pforte entrichten. Diese Summe ist in der Folge bis auf 800,000 Aslani (600,000 Thaler) gestiegen; aber die Beys schünten außerordentlich große Ausgaben für die Unterhaltung der Canäle und Bestellungen vor und schickten nicht die Hälfte davon nach Constantinopel. Außerdem hatten sie noch 600,000 Kuffen Weizen (jeden von 170 Pfund) und 400,000 Kuffen Gerste in die Magazine der Pforte zu liefern und 560,000 Aslani zur Unterhaltung von Medina, (wo Mahomed begraben liegt) und der Kaaba, oder des Tempels in Mecca, aufzubringen. Unter diesen Bedingungen war den Beys unbedingte Gewalt über alle Einwohner von Egypten zugesprochen. — Die Beys fühlen sehr wohl, wie vortheilhaft ihre Lage ist und mißbrauchen sie aufs äußerste. Ein Pascha behält seine Stelle nur so lang, als er ihre Wünsche begünstigt. Wenn er das Beste seines Herrns oder der Egypter verteidigen will, so wird er ein Staatsverbrecher; der Divan versammelt sich dann, und schickt ihn fort. Die Beys, welche an der Spitze der Provinzen und der Truppen stehen, haben folglich alle Macht in Händen und das Volk ist gänzlich ihrer Willkühr überlassen.

Zur Nachricht.

Carlsruhe. Maclots Gesuchhandlung alhier ertheilt heute wieder für die armen unglücklich abgebrannten in Gräbchen von Herrn Pfarrer E. . . in B. . . fünf Gulden, wofür hiermit öffentlich quittirt und der vollkommenste Dank abgestattet wird.